Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-217457-p0001-2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-217457-p0002-8

75
159.
52.

Den Vorzug
der Christlichen vor den alten Römischen Hochzeiten,

Wolte
Bey Dem

Veiius-
und
Lipiusschen
Hochzeit-Feste,

Welches den 12. Februarii 1732.
In Cottbus vergnügt vollzogen ward,
mit wenigen erwegen;
Und hiernächst
Dem Werthesten Paar
allen Göttlichen Seegen anwünschen:

ANDREAS ALBERTUS Fritze,
SACRO-SANCTÆ THEOLOGIÆ STUDIOSUS.

HALLE,
gedruckt bey Johann Christian Hendeln, Univers. Buchdrucker.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-217457-p0003-3

Daß eine Macht erscheint, die unsre Arbeit störet,

Wir pflegen insgemein das alte Rom zu loben,
Wir ätzen seinen Ruhm in Stahl und Marmel ein;
Und weil uns dennoch dünckt: es sey nicht gnug erhoben:
So wünschen wir zuletzt Virgilii zu seyn.
Allein es ist umsonst: Der Schein hat uns verblendet!
Wir sehen Spiegel-Glaß für Diamanten an;
Und haben dem das Recht des Vorzugs zugewendet;
Das im geringsten nicht die Probe halten kan.
Was herrschte nicht in Rom für abergläubsches Wesen,
Wenn sich ein junges Paar in Liebes-Netzen fing?
Wenn ein Patricius sich eine Braut erlesen,
Und voller Ungedult sein Hochzeit-Fest beging?
Nachdem der Vater ihr den Abschieds-Kuß gegeben:
So wurde sie dadurch desselben Herrschafft quitt,
Und musste sich ins Haus des Bräutigams erheben;
Doch gab man ihr vorher drey Stücken Müntze mit.

Wor-

Worunter sie denn eins dem Gott zum Opffer brachte,
Von welchem man ein Bild am Scheide-Wege fand,
Durch eins hingegen sich den Mann zum Freunde machte;
Und mit dem dritten Stück des Mannes Gott verband.
Doch finstre Heyden weg mit euern Fest-Gebräuchen!
Bey den der beste Stoff, Vernunfft und Tugend, fehlt.
Es kan nicht anders seyn: Ihr müßt die Seegel streichen,
Wenn sich ein frommes Paar im Christenthum vermählt.
Bey euch muß eine Braut drey Stücken Müntze haben,
Die sie dem leeren Nichts der schnöden Götter weyht:
Hier aber hat die Braut drey schöne Tugend-Gaben,
Wenn ihr der Bräutigam die Hand zur Trauung beut.
Der ungemeine Schatz den man aus Siam bringet,
Kommt diesen Tugenden nicht im geringsten bey;
Der Stein, wornach man sich ins Meeres Abgrund schwinget,
Ist gegen ihren Werth nur Sand und schlechte Spreu.
Vornemlich ist die Braut mit **Frömmigkeit** geziehret:
Und dieses ist der Grund den man zur Wohlfahrt legt;
Die Leiter, so den Geist auf Zions Hügel führet,
Wenn uns des Unglücks-Hand zum Creutzes-Groschen prägt.
Ein Licht, wenn der Compass der Klugheit fehl geschlagen,
Und unser Lebens-Schiff an Zweiffels-Klippen fährt,
Die Panacee der Angst, das Gegengifft der Plagen,
Ein Trost, wenn uns die Welt den falschen Rücken kehrt.
Zu dieser Frömmigkeit gesellet sich die **Liebe**,
Als die den Ehestand zum Paradieße macht;
Warum? Sie labt den Sinn durch süsse Freuden-Triebe,
Und giebt dem blaßen Heer der Sorgen gute Nacht.
Sie läßt ein frommes Paar in Anmuths-Flüssen baden,
Sie reichet Zucker-Brod das unsern Geist ergötzt;
Sie speiset Mund und Hertz mit lauter Marmeladen,
Wobey die Tugend doch der Lust den Gräntz-Stein setzt.

Auf

Daß eine Macht erscheint, die unsre Arbeit störet.

Auf Liebe folgt die **Treu**, der reine Seelen dienen,
Die nimmt den Lorber-Baum in ihren Wapen an,
Mit dieser Uberschrifft: **Ich muß beständig grünen**,
Weil weder Blitz noch Sturm mein Grünen hemmen kan.
Geehrte Jungfer Braut, Du bist so wohl erzogen,
Daß Momus selbst daran nichts auszusetzen hat;
Du hast von Jugend auf die Tugend eingesogen,
Treu, Liebe, Frömmigkeit findt völlig bey Dir statt:
Drum da des Himmels Schluß Dich jetzo will vermählen,
Da Dich ein Tugend-Freund als seine Liebste küßt.
So ist es ausgemacht und kan unmöglich fehlen,
Daß Euer Ehestand ein andres Eden ist.
Und dis, **Geehrte Zwey**, will ich Euch gerne gönnen,
Der Himmel stimme nur mit meinen Wündschen ein:
So wird Euch stets das Glück in vollen Ampeln brennen,
Und Euer Tugend-Band der Nach-Welt Muster seyn.

Nur für den Lesesaal

Keine Fernleihe Schy

78 N 17

Entl. Handschriften

Hm a. 7m

ULB Halle 3
001 505 238

TA-70L

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-217457-p0007-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-217457-p0008-1

Den Vorzug
Der Christlichen vor den alten Römischen
Hochzeiten,

Wolte
Bey Dem

Abetius-
und
Lipiusschen
Hochzeit-Feste,

Welches den 12. Februarii 1732.
In Cottbus vergnügt vollzogen ward,
mit wenigen erwegen:

52.

Farbkarte #13 B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-217457-p0009-0